Sensation erregte am zweiten Tage die Ansprache des hiesigen Advokaten und früheren Schulratsmitgliedes James Sheridan, der in sarkastischen Worten die Behörden der Staatsuniversität zu Madison geisselte wegen der hohen, einseitigen Anforderungen, die man in dieser Anstalt bei der Aufnahme der Studenten stelle. Man berücksichtige dabei gar nicht die verschiedenen Kurse, die man in den Hochschulen jetzt eingeführt habe. Die Universität schliesse gleichsam ihre Tore denjenigen strebsamen jungen Leuten, die sich z. B. im Handfertigkeitsunterricht auszeichneten. Prof. Slaughter von der Staatsuniversität erwiderte auf Herrn Sheridans Kritik in ebenso scharfen Worten.

Thomas Morgan, ein schlichter Lohnarbeiter aus Chicago, Ill., sprach ernst und eindringlich über die moderne Erziehung der Kinder des Arbeiterstandes, und wies dabei besonders auf die Übelstände hin, wie sie in Cook County vorherrschen. Der Statistik gemäss besuchen dort 75 Prozent aller schulpflichtigen Kinder die Schule nur bis zum vierten oder fünften Grad, und zwar bildet die gesamte Schuldauer durchschnittlich nicht mehr als 300 Schultage. Die Abendschulen, die man für diejenigen Kinder eingerichtet habe, die schon einer Beschäftigung nachgehen, erreichten nicht ihren Zweck, weil diese Kinder meistens durch die Tagesarbeit zu sehr angestrengt werden und dann müde und erschlafft zum Unterricht kommen. Unter den bestehenden ökonomischen Verhältnissen suche man die Kinder des Arbeiterstandes nur zu brauchbarerem Material in der Werkstätte und Fabrik heranzubilden: als automatische Anhängsel zur Maschine!

Der von dem Geistlichen Dr. Frederick M. Edwards am Donnerstag Abend im Pabst Theater gehaltene Vortrag über „Die Beziehung der Schule zum Staat" war eine in jeder Hinsicht interessante, wenn auch idealistische Auffassung dieses Themas.

Dr. Edwards erklärte den Staat für die höchste Macht, der allein dazu berufen sei, die Erziehung der Jugend zu leiten und zu bestimmen. Das ganze Volk, politisch organisiert als Staat, habe die Verpflichtung, seine Jugend im republikanischen Sinne zu erziehen, aus ihr nicht nur intelligente, gesetzliebende Bürger, sondern auch brauchbare Produzenten und nützliche Mitglieder des Gemeinwesens zu machen. Private Erziehungsanstalten und Kirchenschulen sollten nie den vom Staat unterhaltenen Schulen überlegen sein. Die Jugend müsse in alle Phasen des sozialen und ökonomischen Lebens eingeführt werden. Durch das ausschliessliche Lernen aus Büchern erreiche man dieses Ziel nicht: die Kinder müssten in Flur und Wald, in der Werkstätte und Fabrik ihr Wissen schöpfen. Die Universität sollte allen offen stehen, die in irgend einem Beruf sich ausbilden wollen: dem Zimmermann und Maschinisten sollte die gleiche Gelegenheit geboten werden, das höchste in ihren Berufsarten zu lernen, wie dem Geistlichen und Rechtsgelehrten.

Die Gesangsvorträge von dem unter Frau Frances Clarkes Leitung stehenden Damenchor und die Kinderchöre, die von den Schülern der County Schulen unter Leitung von Frl. Edith Horney gesungen wurden, waren recht hübsch.

—X—

IV. Briefkasten.

Lehrer.— Die „P. M." sind das amtliche Organ des Lehrerbundes und deshalb verpflichtet, alle amtlichen Mitteilungen zu veröffentlichen. Die Schriftleitung muss jedoch olle Verantwortlichkeit für das Nichterscheinen derselben ablehnen. Ihre Anfrage über die Nichtdurchführung des Chicagoer Beschlusses, die Mitgliederliste des Lehrerbundes in der Septembernummer zu veröffentlichen, sollten Sie an den Sekretär oder den Schatzmeister des Lehrerbundes richten.

C. G.—Möge er kommen, der schöne Tag, wenn die „P. M." in der Lage sein werden, die ständigen oder gelegentlichen Mitarbeiter nach Gebühr zu honorieren. Bis dahin müssen wir an die Opferfreudigkeit der Kollegen appellieren. Augenblicklich sind die Geldmittel nicht vorhanden, um mehr als die nötigsten Ausgaben zu decken. Wenn es uns gelänge, das erste Tausend voll zu machen, — — —!

J. A.—Sie denken, eine Glosse ist der anderen wert und glossieren die Burckhardtschen „Lehrertagsglossen". Es ist die alte Geschichte. Eine an und für sich ganz richtige a l l g e m e i n e Bemerkung bezieht ein Einzelner, den sie

nicht trifft, auf sich und schliesst daraus auf die Hinfälligkeit der Behauptung. Und doch hat Herr Burckhardt recht. Es fehlt dem jungen Nachwuchs in den Reihen der deutschen Lehrerschaft vielfach an der nötigen Begeisterung und dem nötigen Vertrauen. Es gibt zu viele Deutschlehrer und nicht genug deutsche Lehrer, die erfüllt sind von der Bedeutung und Grösse ihres Berufes. Wer Sie kennt, weiss auch, dass es Ihnen an der Begeisterung und Berufsfreudigkeit nicht fehlt. Aber viele ermangeln des Bewusstseins, dass der echte deutsche Lehrer im Dienste einer grossen Sache steht. Viele werfen die Flinte ins Korn und fliehen die Reihen der Kämpfer, die nach ihrer Meinung auf einem verlorenen Posten stehen. Noch eins: Beim Aufmutzen eines Druckfehlers passiert es dem Kritiker zuweilen, dass ihm in dem Satze, der die Kritik enthält, ein Schreibfehler unterläuft.

Junger Lehrer. — Sie stellen an uns die „bescheidene" Anfrage, wie sich ein junger Lehrer bei einer Lehrerkonferenz zu verhalten habe. Bescheidene Tätigkeit oder Aktivität, hier ist das Fremdwort ausdrucksvoller, Hören und Sprechen, Empfangen und Geben sei Ihre Losung.

Übergrosse Schüchternheit und Zurückhaltung seitens der Jüngeren, besonders der Damen; ein bischen Gleichgültigkeit oder Bequemlichkeit, eine Portion bewusster oder unbewusster Selbstsucht, die nur empfangen aber nichts geben will, das sind die Klippen, an denen manche Vereinsschifflein scheitern. Nicht zu vergessen, die schlimmen Treppenwitzler, die sich in der Versammlung in vornehmes Schweigen hüllen, aber nach der Versammlung um so beredter sind.

Ein Lehrerverein kann nur dann Gedeihliches leisten, wenn alle, Alte und Junge, Erfahrene und Unerfahrene. freudig, selbstlos und stets sachlich und höflich zusammenwirken. Der junge Lehrer frage und berichte über seine Tätigkeit. Aufgabe der Älteren und Erfahrenen sei es, das von dem jüngeren Kollegen Vorgetragene rücksichtsvoll und freundlich zu ergänzen, zu erweitern und richtig zu stellen.

„Ein Jeder wird besteuert nach Vermögen!"

V. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Am letzten Schultage des verflossenen Jahres beendete die Anstalt das erste Tertial ihrer Jahresarbeit. Ohne erhebliche Zwischenfälle ging dieselbe bisher von statten. Die Schüler taten nach Kräften ihre Pflicht und Schuldigkeit, wovon die vor den Ferien erteilten Zensuren das beste Zeugnis gaben.

Am 23. Dez. veranstaltete die Musterschule des Seminars, die Deutsch-Englische Akademie, ihre jährliche Weihnachtsfeier, an deren musikalischem Programm sich auch die Schüler beider Seminare beteiligten. Die Feier nahm einen schönen Verlauf und fand den Beifall der Gäste, die die grosse Bundesturnhalle bis zum letzten Platze füllten.

Eine Bereicherung erfuhr das physikalische Laboratorium im Anstaltsgebäude durch eine Vorrichtung, welche eine vollständige Verdunkelung des Zimmers zur Vornahme von optischen und elektrischen Experimenten ermöglicht.

Am 25. November fand an dem hiesigen deutschen Theater die erste klassische Schülervorstellung statt, in welcher Lessings „Nathan der Weise" in vorzüglicher Weise zur Aufführung gelangte. Dank der Liberalität des Herrn Dr. Joseph Schneider, eines Vorstandsmitgliedes des Seminars und langjährigen Gönners der Anstalt, wurden den Studenten beider Seminare Eintrittskarten für diese Vorstellung zur Verfügung gestellt.

Laut Beschluss des Vollzugsausschusses soll des 50jährigen Todestages Heinrich Heines in würdiger Weise vom Seminar gedacht werden, und zwar soll der hiesige „Verein Deutscher Lehrer" zur Mitwirkung eingeladen werden.

In Ausführung des von der letztjährigen Generalversammlung gefassten Beschlusses, die Agitation für das Seminar von neuem zu beleben, ist Seminardirektor Griebsch auf Anregung des Verwaltungsratsmitgliedes Prof. Dr. Otto Heller von den Zweigvereinen des Deutschamerikanischen Nationalbundes zu St. Louis zur Abhaltung eines Vortrages dahin eingeladen worden. Der Vortrag wird am 28. Januar abgehalten werden. Das Thema lautet: „Deutschamerikanische Schulbestrebungen."